

Graue Bilderwelten – „Sommer 1937 in München“

Ausstellung im „Haus der Kunst“ München – bis 4.2.2018

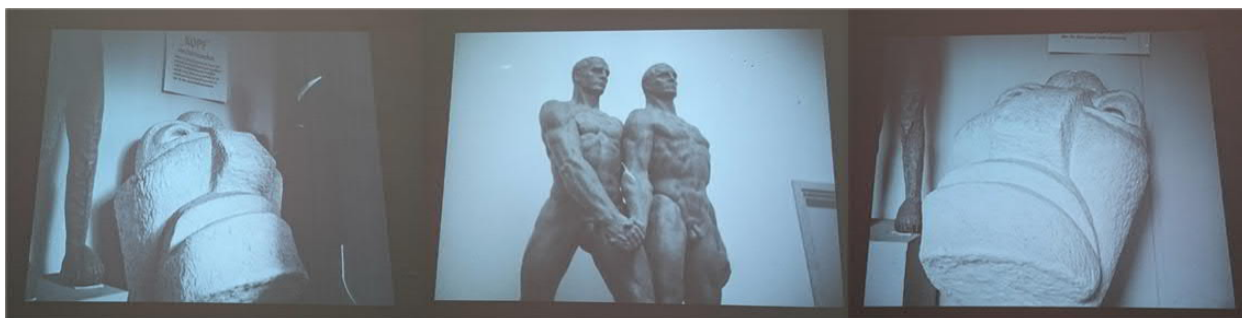
Mit der ersten „Großen Deutschen Kunstausstellung“ im Sommer 1937 wollten die Machthaber des „Dritten Reichs“ den zukünftigen Kunststil festlegen und zementieren – und gleichzeitig mit parallelen Kunstrichtungen der damaligen Zeit – Stichworte: Expressionismus und Moderne – „kurzen Prozess“ machen – Es war eine „Hexenjagd“.

Unserem Eindruck nach herrschte damals wirklich ein Gefühl des (negativen) missionarischen Aufbruchs und Neubeginns. Die Kunstwerke aus der Zeit der „Weimarer Republik“ sollte vernichtet und stattdessen etwas Neues geschaffen werden.

Die Ausstellung der „Archiv-Galerie“ (sie gehört organisatorisch zum „Haus der Kunst“) ist zu stark in Schwarz-Weiß gehalten. An den beiden großen Wandflächen fehlen farbige „Layout-Bereiche“, die möglich gewesen wären. Denn es gibt Farbfilme ab 1937, die die alljährlichen Kunstausstellungen in München dokumentieren. Die beiden parallel laufenden Filme – ebenfalls in s/w – werden zudem tonlos präsentiert (die Option Töne per Kopfhörer gibt es bei der Propagandafilm-Variante). Dies fehlt beim Film über die Ausstellung „Entartete Kunst“. Keiner kann erwarten, im Raum der Ausstellung offen die O-Töne bekannter Nazi-Größen zu hören. Aber das Hören der damaligen Sprecher und deren Wortwahl würden dem damaligen Hass auf die Werke der „Entartete Kunst“ sowie deren Künstler spürbar werden lassen. Von Film zu Film könnten diese O-Töne wechseln. Eine notwendige Phase der Ruhe.

Unser Fazit:

Negative Geschichte darf sich nicht wiederholen – der Hass auf die „Entartete Kunst“ ist ein historisches Beispiel. In jeder Ausstellung ziehen offen hörbare Töne die Besucher an. Dieser Informationskanal mit seiner wichtigen Emotionalität kommt in München leider zu kurz.



Die Schlüsselwerke des Sommers 1937. „Der neue Mensch“ von Otto Freundlich („Entartete Kunst“) und „Kameradschaft“ von Josef Thorak (NS-Kunst) © Rekonquista



Blick in den Ausstellungsraum I © Rekonquista

Auf einem Büchertisch im Zentrum werden die Kunstwerke der Jahre 1937-1944 – jeweils als Einzelband – fotografisch präsentiert. Ohne Künstler-Namensverzeichnis. Das Büchlein „Entartete Kunst“ von 1937 – mit dem berühmten Freundlich-Kopf auf dem Titel – ist als farbiges Faksimile zu sehen.



Blick in den Ausstellungsraum II © Rekonquista



Blick vom Eingang in die Ausstellung © Rekonquista



Multimedia (Video, Kopfhörer und Tablet) – auf der Ablage © Rekonquista



Die Buchtitel im Wettstreit: „NS-Kunst“ und „Entartete Kunst“ © Rekonquista



Vergleich der Kunstwerke im Innern © Rekonquista

Mit dem Gipskopf „Der neue Mensch“ wurde Otto Freundlich unfreiwillig berühmt. Und er bezahlte seine Bekanntheit als „Sündenbock“ letztlich mit dem Leben. Am Tage seiner Ankunft im Konzentrationslager Lublin/Majdanek wurde er ermordet.

Bis 1944 wurden in München Werke von über 9.000 Künstlern präsentiert. Für die aktuelle Ausstellung der „Archiv-Galerie“ wird die Künstlerkartei des Hauses der Deutschen Kunst, in der jeder Bewerber ab 1938 registriert wurde, erstmals der Öffentlichkeit digital gezeigt.



Blick auf den zentralen Tisch mit den Foto-Jahrbüchern © Rekonquista



Blick in eine der jährlichen Foto-Dokumentationen © Rekonquista

Unser Tipp: Die Dauer-Präsentation der „Archiv-Galerie“ ist im Treppenaufgang/1. Stock des Gebäudes zu sehen.

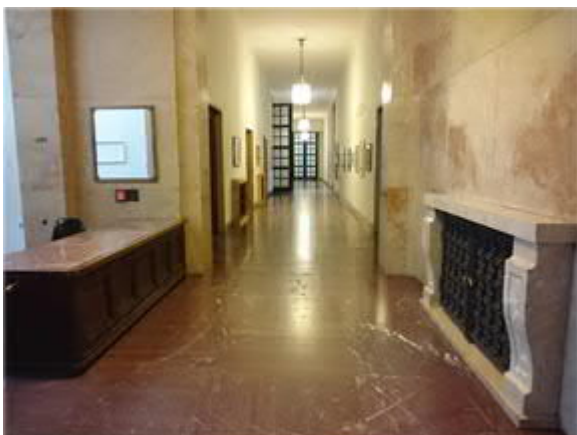


Blick in den Hauptgang im „Haus der Kunst“ © Rekonquista

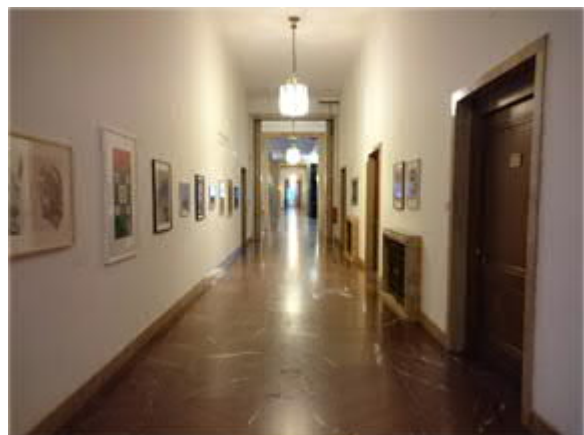


Blick auf die Dauerausstellung der „Archiv-Galerie“ im 1. Stock © Rekonquista

Exkurs: Das „Haus der Kunst“ steht unmittelbar vor der Renovierung. Es ist im Innern wie in einer Zeitkapsel erhalten (originaler Steinboden, originale Lampen und Türen).



Blick in den Hauptgang I © Rekonquista



Blick in den Hauptgang II © Rekonquista

Die Außenfassade ist wetterschmutzig verfärbt (siehe unten). Die Decken-Mosaiken sind ebenfalls original erhalten. In Nürnberg wurden farblich ähnliche 1967 (Stichwort: „Zeppelintribüne“) zerstört bzw. zusammen mit den Säulen gesprengt.



Blick auf die Vorderfront des „Hauses der Kunst“. Es ist angedacht, die Baumreihe davor zu entfernen © Rekonquista



Blick auf die Decken-Mosaiken am HdK (rückwärtiger Bereich zum „Englischen Garten“) © Rekonquista

Nach rund 80 Jahren immer noch in gutem Zustand. Wenige Fehlstellen.



Im Vergleich hierzu die Mosaiken der Nürnberger „Zeppelintribüne“ – passgenau in die obige Aufnahme einmontiert © Rekonquista

Bei diesem Panorama handelt es sich um eine Bildmontage (siehe weitere Infos unten)



Die Deckenmosaik des „Kanzleibaus“ am Münchener Königsplatz © Rekonquista



Die Deckenmosaik des „Kanzleibaus“ – hier mit den alten Deckenlampen © Rekonquista

Auch hier kommen andere Mosaikfarben zum Einsatz.



Die lang gestreckten Mosaiken in der „Zeppelintribüne“ © Rekonquista



Eine s/w-Aufnahme der Mosaiken im Säulengang“; vor der Sprengung © Rekonquista

Die erhaltenen Flächen im Innenraum der „Zeppelintribüne“ sind länger gestreckt (siehe unten). Wir kürzten die Fläche für die obige Bildsimulation. Die 1967 gesprengten – und farblich identischen – Mosaiken befanden sich in den Säulengängen im Außenbereich. Sie hatten die kompaktere Größe der Münchener Varianten.

REKONQUISTA • Presse • Galerie • Verlag
Michael Sabadi
Wetzendorfer Straße 242
D-90427 Nürnberg
Internet: www.rekonquista.de

Tel.: (0911) 974 96 75
Fax: (0911) 801 962 34
E-Mail: info@rekonquista.de
Internet: www.rekonquista.de